

Jan Křtitel Kuchař

Dass der von Josef Seger ausgebildete Kuchař ein großer Mozart-Verehrer war, verrät nicht nur die Tatsache, dass er zu dessen Opern *Don Giovanni*, *Le nozze di Figaro*, *La clemenza di Tito* und *Die Zauberflöte* Klavierauszüge anfertigte; auch seine Orgelwerke enthalten so manches, was deutlich auf Mozart weist. Das *Adagio in As-Dur* hat durchaus dessen elegische Kantabilität; mehr bodenständige Weihnachtsfreude nach Art der böhmischen Hirtenmesse von Jan Ryba (1765-1815) atmet die *Pastorale in D-Dur*. Die Brücke zur Frühromantik aber schlagen seine Fantasien.

Josef Klička

Josef Klička (1855 - 1937), ist ein ganz und gar tschechischer Musiker Komponist. Er hat im spätromantischem Stil mehrere Orgelwerke komponiert. Nach dem Studium am Konservatorium in Prag war er später auch dort als Organist und Dirigent tätig, zeitweise auch als Assistent von Antonin Dvořák.

Bohuslav Martinů

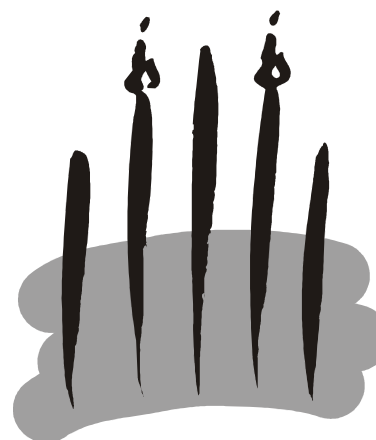
Vigilia

Vigilia (>>Nachtwache<<) ist Martinůs einziges Orgelstück, das er einige Monate vor seinem Tode begann. Geplant waren offenbar mehrere Vigiliae, doch ist selbst die erste nicht ganz vollständig: Das auf sieben Seiten angelegte Werk brach auf S. 6 mit der Notiz >>da capo<< ab: Martinůs Witwe überließ das Manuskript dem im schwedischen Lund wirkenden tschechischen Orgelvirtuosen Bedřich Janáček, der in überzeugender Weise 19 Takte als stark verkürzte Reprise hinzufügte und das klangschöne, von meditativer Kraft erfüllte Werk 1965 herausgab.

Erläuterungen sind z.T. zitiert aus: Handbuch Orgelmusik - Komponisten, Werke, Interpretationen, hrsg von R. Faber und P. Hartmann, Bärenreiterverlag Kassel, 2002

Wir danken dem **Hotel Maritim** für die freundliche Unterstützung des Konzertes.

Weitere Informationen zu den Orgelkonzerten im Fuldaer Dom finden Sie unter www.orgelmusik.bistum-fulda.de



ORGEL- MATINEE

Samstag,
17. Oktober 2009
12.05 - 12.35 Uhr

Programm:

Petr Eben
(1929 - 2007)

Prolog
(Aus dem Zyklus: *Das Labyrinth der Welt und das Paradies des Herzens*)

Josef Seger
(1716 - 1782)

Toccata und Fuge

Jan Křtitel Kuchař
(1751 - 1829)

Partite

Josef Klička
(1855 - 1937)

Phantasie Nr. II für Orgel
nach Motiven der symphonischen
Dichtung
"Vysehrad" Bedřich Smetanas

Bohuslav Martinů
(1890 - 1959)

Vigilia

Gabriel Pierné
(1863 - 1936)

Prélude op. 29 No. 1

An der Domorgel: Hana Bartošová, Brünn, Tschechien



Hana Bartošová studierte Orgelspiel am Brünner Konservatorium und an der Janáček-Akademie der musischen Künste bei Prof. Alena Veselá. Während ihrer Studienzeit nahm sie an vielen nationalen und internationalen Wettbewerben teil, wo sie etliche Preise erwarb. Ihre Ausbildung erweiterte sie bei namhaften

„Meisterkursen“. In Mechelen (Belgien) studierte sie bei Flor Peeters seine Kompositionen und das Werk von César Franck. Der Interpretation alter italienischer Musik widmete sie sich bei Luigi Celegghin (Rom), dem Werk von J. S. Bach bei Michael Schneider und der französischen Literatur bei Gaston Litaize. In ihrem umfangreichen Repertoire widmet sie die Aufmerksamkeit insbesondere der tschechischen Musik, von Barock (auch auf historischen Instrumenten) über die Romantik bis zur zeitgenössischen Musik. In Uraufführungen führte sie Werke vieler Brünner Komponisten (z.B. Vladimír Werner, František Emmert, Zdeněk Pololáník, Milan Slimáček, u. a.) auf. Sie betätigt sich pädagogisch (Konservatorium in Brünn, Masaryk-Universität Brünn, J. Kvapil-Musikschule und Gymnasium Brünn), regelmäßig nehmen ihre Schüler die ersten Stellen bei Orgelwettbewerben ein. Wiederholt tritt sie in Konzerten und an Festivals im In- und Ausland (Österreich, Italien, Deutschland, Dänemark, Belgien, Frankreich, Slowenien, Polen, die Slowakei, Irland, Russland, Kroatien) auf. Zu betonen ist ihr Konzert beim 25. Jahrgang des Orgelfestivals in Sant Elpidio unter der Schirmherrschaft von Enio Moricone. Sie repräsentierte die Tschechische Republik im italienischen Lecce und beim philharmonischen Zyklus im russischen Samara. Sie konzertierte im Rahmen des Festivals „Tage der tschechischen Kultur“ im französischen Nancy und Gastspiele in den bedeutendsten europäischen Kathedralen. Hana Bartošová arbeitet mit verschiedensten Solisten wie z. B. mit dem Violinisten František Novotný, der Solistin der Staatsoper Prag Veronika Hajnová, der Sopranistin Irena Troupová und auch mit ihrer Tochter Iva, der begabten Pianistin, zusammen. Zu erwähnen ist auch die Zusammenarbeit mit dem Kinderchor Primavera (Brünn), mit dem sie etliche CD-Aufnahmen verwirklichte. Sie nimmt für Rundfunk und

Fernsehen auf und schreibt Artikel für Musikzeitschriften. Zurzeit ist sie als künstlerische Leiterin des Brünner Orgelfestivals tätig.

Zu den Werken:

Petr Eben

Als Sohn eines jüdischen Vaters und einer deutschsprachigen Mutter hatte Eben unter der deutschen Besetzung ab 1938 mehr und mehr unter Einschränkungen zu leiden: Von der Schule verwiesen und des Radios beraubt, musizierte er mit seinem Vater (Violine) und seinem Bruder (Violoncello); im Jahr 1938 entdeckte er für sich auch die Orgel. Im letzten Kriegsjahr wurde er mit seinem Bruder in einem Nebenlager des KZ Buchenwald interniert – die Elegie aus der *Suita Balladica*, zehn Jahre nach Kriegsende komponiert, reflektiert diese alpträumhafte Zeit. 1948 begann er ein Studium an der Prager Karls-Universität, an der er nach einem Intermezzo als Dramaturg am Staatlichen Fernsehen von 1955 an selbst lehrte. Während ihm die Stalinisierung des Landes ab 1948 wachsende Schwierigkeiten einbrachte und seine akademische Karriere blockierte, fand er im Westen Förderer. 1989 wurde der Weg frei für eine Professur an der Karls-Universität (seit 1995 ist er emeritiert) sowie für ehrenvolle Leistungsfunktion wie die bei dem Festival Prager Orgel-Frühling 1992.

Obwohl Petr Eben die Orgel nie als Hauptfachinstrument studiert hat, spielt dieses Instrument eine zentrale Rolle in seinem Schaffen: Er selbst bezeichnete sie als das seinem „Beruf zugehörige Instrument“, wie es etwa für Chopin das Klavier oder für Hugo Wolf die menschliche Stimme war .

Josef Seger

Toccata und Fuge

Der in Prag ausgebildete Organist (vielleicht ein Schüler Černohorskýs, in jungen Jahren Altist, Geiger und auch Magister die Philosophie) wurde 1741 Organist an der Thein(Teyn-)Kirche und ab 1745 zusätzlich im Kreuzherrenkloster. Die Orgel der Theinkirche, 1673 vollendet, hatte im Hauptwerk 14, im Rückpositiv 8 und im Pedal 6 Register, jedoch kein einziges Zungenregister.

Vermutlich ist Segers Orgelschaffen umfangreicher als heute nachweisbar: Vieles dürfte in Abschriften ohne Autorennennung verbreitet worden sein. Schon 1793 edierte Daniel Gottlob Türk bei Breitkopf in Leipzig *Acht Toccaten und Fugen*. Dieser Zyklus ist eine Fundgrube gediegenster Orgelmusik.